

# Stieglitze, bunte Wintergäste im eigenen Garten

## Verblühte Wildstauden – Nahrungsquelle für Wildvögel, Winterquartier & Nistmöglichkeit für viele Insekten

**Ute Königshofer:** In meiner Freizeit beschäftige ich mich seit einigen Jahren mit Biodiversität, das ist meine Leidenschaft.

Warum lassen wir die verblühten Wildstauden eigentlich auch im Winter und teilweise sogar noch länger stehen?

Stieglitze beispielsweise picken zur kalten Jahreszeit gerne die Samen der Wilden Karde. Sie turnen wie Artisten auf den vertrockneten Blüten herum. Meist kommen sie in kleinen Gruppen, manchmal aber auch nur paarweise. Sobald es richtig kalt wird und sie offenbar weniger Nahrung finden, dauert es nicht mehr lange bis wir uns über diese farbenprächtigen Wildvögel im Garten freuen können. Auf den leicht stacheligen Blüten halten sie sich äusserst geschickt fest, hängen dabei manchmal sogar kopfüber oder halten sich mit jedem Fuss an mehreren «Stacheln» gleichzeitig fest. Dieses Verhalten hat ihnen wohl den Beinamen Distelfinken eingebracht.

Als Nahrungsquelle nutzen diese Schönheiten Samen von verschiedensten Wildstauden. So konnte ich sie schon einige Male an verblühten Skabiosen-Flockenblumen und an Nachtkerzen beobachten.

Über die winzigen Körner freuen sich jedoch noch andere Wildvö-

gel. An der Nachtkerze entdeckte ich bereits mehrmals Meisen und an den verblühten Zitronenmelissen sah ich vor einiger Zeit gleich eine ganze Schar von Erlenzeisigen beim Picken.

Sofern verblühte Wildstauden bis zum Frühling stehen bleiben dürfen, profitieren nicht nur Wildvögel, sondern auch Schmetterlinge und zahlreiche andere Insekten davon, welche diese als Winterquartier nutzen. Im darauffolgenden Frühling verwendet dann die eine oder andere Wildbiene die abgebrochenen Stängel noch zum Nisten.

So konnte ich beispielsweise auf den auf ca. 50 cm gekürzten Kardienstängeln Keulhornbienen sichten. Bei dieser Wildbienengattung gibt es nur eine einzige Generation pro Jahr. Die neue Generation schlüpft bereits im August/September und überwintert danach selbst in Pflanzenstängeln, um dann im nächsten Jahr für den eigenen Fortbestand zu sorgen.

*Ute Königshofer*

